

**Allerdurchlauchtigster,
Allergnädigster König und Herr!**

Unter dem Eindrucke einer ungeheuren Thatsache, im Angesichte der Gefahren, mit welchen sie uns bedroht, treten wir unterzeichnete rheinische Mitglieder des Vereinigten Landtages vor Ew. Königliche Majestät, um der heiligen Pflicht der Treue mit der von der unermesslichen Wichtigkeit des Augenblickes gebotenen Offenheit zu genügen.

Ein mächtiges Nachbarvolk hat sich, die bestehende Staats-Ordnung und einen Königsthron vernichtend, neue Formen des Daseins geschaffen. Deutschland, gegenüber diesem erschütternden Ereignisse von dem Gefühle der Nationalität tief durchdrungen, erkennt klar, daß auch auf dem Boden der Nationalität nur in der Lebensluft der Freiheit die Kraft gedeihen kann, die unter den Stürmen einer solchen Zeit das Vaterland zu retten vermag. Nationale Freiheit und Einheit, fest begründet durch eine das ganze Volk umfassende Vertretung, ist der Ruf, der aus allen deutschen Landen, im Volke wie auf Thronen, ertönt, — es ist der Ruf, mit dem wir deutsche Männer unserem deutschen Könige nahen.

In der innigen Verschmelzung des Königthums mit der Volksfreiheit liegt die einzige Abwehr der wachsenden Gefahren, die einzige Bürgschaft, daß die große Errungenschaft unserer Geschichte nicht in inneren zerrüttenden Kämpfen untergehe; in dieser Verschmelzung endlich, und nicht in fremder Hülfe, am wenigsten in einem Bündnisse mit jener nordischen Macht, die der Deutsche als den Feind seiner Nationalität und Freiheit betrachtet, liegt die Siegesgewißheit gegenüber jedem Angriffe von außen.

Bergebens hat die deutsche Nation drei Jahrzehende lang nach Freiheit und Einheit gestrebt; die Schwäche der Bundes-Verfassung, die traurigen Wirkungen der Ausnahme-Gesetze, unter welchen unser Vaterland zu leiden hatte, sind in das hellste Licht getreten: möge die unabweisbar gewordene Erkenntniß des Uebels mit dem thatkräftigen Entschlusse der Heilung zusammenfallen!

Preußen hat einen hohen Beruf empfangen, die Zeit drängt, ihn zu erfüllen. Was alle deutschen Stämme, mehr noch als Kriegsgefahr von außen Zwiespalt im Innern ahnend, wie mit Einer Stimme fordern, es ist das große Werk, zu welchem die Vorsehung Preußens Herrscher berufen hat, es ist der Gegenstand unserer Bitte:

Vertretung des Volkes beim deutschen Bunde!

Nur die sofortige Lösung dieser größten nationalen Frage vermag in unserem Volke jenes Selbstvertrauen, jenes stolze Gefühl der Sicherheit und der Kraft zu begründen, welches der Augenblick so gebieterisch erheischt.

Aber der Einheit würde die Lebensbedingung fehlen, wenn nicht die preussische Verfassung diejenige organische Entwicklung erlangt, welche dieselbe mit den freien Verfassungen anderer Bundesstaaten in größere Uebereinstimmung bringt, und welche der machtvolle Drang der Zeit nunmehr zu einem unabweisbaren Bedürfnisse macht.

Einer Bitte um Gewährung der Pressfreiheit wird es nach dem Erlaß der Hohen Bundes-Versammlung vom 3. dieses Monats, wie wir der Gerechtigkeit Ew. Majestät vertrauen, nicht mehr bedürfen; so wie wir uns auch überzeugt halten, daß die Ausübung des unbeschränkten Petitions-Rechtes und des Rechtes, Petitionen in Versammlungen zu berathen, fortan nirgendwo wird gehindert werden.

Wir bitten aber, im Hinblick auf den Gang der Ereignisse und insbesondere auf die gefährvolle Lage unserer Provinz Ew. Königliche Majestät ehrfurchtsvoll:

Den Vereinigten Landtag sofort einzuberufen und demselben Gesetz-Entwürfe nachfolgenden Inhaltes vorlegen zu lassen:

- 1) Abänderung des Wahl-Systems in der Art, daß die verschiedenen Volksklassen in richtigem Verhältnisse vertreten werden;
- 2) zeitgemäße Umgestaltung der Herren-Curie;
- 3) beschließende Mitwirkung des in vorgedachter Weise umgestalteten Vereinigten Landtages in der gesammten Gesetzgebung und im Staatshaushalte mit einfacher Majorität;
- 4) Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Gewährung dieser Bitten alle edlen Kräfte der Nation wecken und sie befähigen wird, nicht nur den Gefahren des Augenblickes zu begegnen, sondern auch im Zusammenwirken mit den Regierungen an der Lösung der großen Aufgabe zu arbeiten, welche die Lage der handarbeitenden Volksklassen allen civilisirten Staaten der Gegenwart gestellt hat.

Der materielle und moralische Fortschritt, das Vertrauen des Volkes zu den Regierungen ist durch freie Institutionen bedingt. Indem wir für deren Gewährung und für ein volksthümlicheres Regierungs-System unsere Stimme zu Ew. Majestät erheben, können wir in Wahrheit hinzufügen, daß sie aus dem tiefsten Bedürfnisse einer Provinz hervorgeht, welche rings von freien Staaten umgeben ist, und deren Bewohner sich des Anspruches bewusst sind, nicht weniger Rechte zu besitzen, als ihre deutschen Bruderstämme.

In tiefster Ehrfurcht verharren Ew. Königlichen Majestät

treu gehorsamste

Bonn, den 11. März 1848.

Aldenhoven aus Zons; Baum aus Düsseldorf; von Beckerath aus Crefeld; Biesing aus Bonn; Brust aus Boppard; Camphausen aus Köln; Dahmen aus Ahrweiler; Fassbinder aus Dinnwald; Flemming aus Geilenkirchen; Grach aus Zeltingen; Häger aus Rünberoth; Hansemann aus Aachen; Jungbluth aus Jülich; Kirberg aus Kenney; König aus Kloster bei Gummersbach; Merckens aus Köln; Mevissen aus Dülken; Minderjahn aus Cornelymünster; Müller aus Wesel; von Nyvenheim aus Caldenhausen; Rassauf aus Wolfen; Reichardt aus Neuwied; Röchling aus Saarbrücken; Scheidt aus Kettwig a. d. Ruhr; Schöller aus Düren; Schult aus Glessen; Stedtman aus Biffelich bei Coblenz; Wellenberg aus Niederheidt; Zunderer aus Kleeburg.